



2008 ARCHITEKTURTAGE

ARCHITEKTUR ERLEBEN

Die Architekturzeichensäle 1234 an der Fakultät für Architektur waren auch dieses Jahr wieder ein Bestandteil der österreichweiten Architekturtage.

Text: azbahn@gmail.com

Diese, alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung, setzt sich mit der Vermittlung von Architektur gegenüber interessierten Laien auseinander und bietet auch eine Möglichkeit in die Büros, Ateliers, Ämter sowie die Universitäten zu schauen. An all jene Orte an denen Architektur entsteht, bevor sie gebaut wird. Das diesjährige Motto lautete „gemeinsam statt einsam“. Ein Hinweis auf die komplexe Entstehung von Architektur an der mehr als nur der oder die ArchitektIn beteiligt ist.

Innerhalb unserer Bildung zu ArchitektInnen sind wir vor die Schwierigkeit gestellt, Architekturen aus Ideen zu Plänen, Bildern und Modellen zu entwickeln. Das Modell gibt uns die Möglichkeit Realität zumindest in ihrer räumlichen Struktur abzubilden.

Doch ein Modell ist nicht nur Abbildung einer konkreten Situation. Es ist in sich selbst schon ein produktiver Raum, indem sich unsere Gedanken zu neuen Verknüpfungen ver-

binden können. Architekturmodelle sind, wie alle wissenschaftlichen Modelle, selbst Sinn erzeugend. Sie bilden durch ihre Abstraktion neuen Raum ab der wieder zurück auf den realen Raum geworfen werden kann.

Unser Projekt stellte einen solchen Versuch dar. Eine fertige Modelleisenbahn wurde von uns im gleichen Massstab als Arbeitsmodell in Styrodur nachgebaut.

Dieses Höhenschichtenmodell ist die Abstraktion, einer an und für sich, schon abstrahierten, da verkleinerten Welt. Gemeinsam ist beiden der Versuch Mittel und Wege zu finden, einen gedanklichen Raum aufzutun, worin sich die Ideen und Vorstellungen räumlich entwickeln können.

Architekturmodelle handeln von Raum, wie dieser strukturiert und konstituiert ist, sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie abstrakt sind und sich auf die Struktur dieses Raumes konzentrieren.

Modelleisenbahnen haben einen Raum vorgegeben, doch in ihnen geht es um das Erzählen von Geschichten des Alltags in diesem Raum in Form einzelner Szenen. Die Modelleisenbahn besticht durch detailgetreue und liebevolle Arbeit, in einem zutiefst menschlichen Massstab, die träumend eine Welt entstehen lässt, welche mit der von Architektinnen und Architekten gedachten und in deren Modellen formulierten Welt fast nichts zu tun hat.

Auszug aus dem Konzept

Wir veränderten unser Landschaftsmodell von einem weiß lackierten reduzierten Präsentationsmodell über das rohe Arbeitsmodell hin zu einem, mit Süßigkeiten ausgelegten Teil, der einem bunten Teppich gleich. Den Tag über waren Besucher eingeladen ihre Vorstellungen in das Modell ein- und mitzubauen, sei es aus Styrodur, Karton, mit im Zeichensaal gefundenem Abfall oder mit den bunten Verpackungspapieren der Süßigkeiten. Am Abend folgte eine Podi-

QUER DURCH DEN GEMUESEGARTEN**24 STUNDENKARTE**
01 Person**TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ - RECHBAUERSTRASSE 12**
über stiege/lift 2.stock; rechts zum mittelgang; über stiege 3.stock

Gültig von 16.05.08/11.00 bis 16.05.08/24.00

inkl. 10% Ust EUR 0,00

1289234 39833
16052008 1100

16052008 1100

„GEMEINSAM STATT EINSAM“

>>> Die Architekturtage sind ein Projekt der Kammern der Architekten und Ingenieurkonsulenten und der Architekturstiftung Österreich. <<<

umsdiskussion mit einem professionellen Modellbauer (Hagen Zurl), einem praktizierenden Architekten (Paul Rajakovišch), einem Universitätsassistenten (Roland Tusch) und einem Philosophen (Erwin Fiala). Geleitet wurde die Diskussion von einem der Vorstände des HDA Graz (Fabian Wallmüller). Gleich zu Beginn wurde die Renaissance der Modelle in der derzeitigen Architekturdebatte angesprochen.

So war ein 1:1 Modell der Kunsthausfassade ein Publikumsmagnet der Architekturbienale in Venedig, und ermöglichte u.a. den späteren Bau des Kunsthauses Graz, da an diesem Modell die Machbarkeit dieser Fassade bewiesen wurde. Im Verlauf der Diskussion wurde die Abstraktion als eines der wesentlichen Merkmale von Architekturmodellen beschrieben, die es ermöglicht innerhalb dieses vereinfachten Raumes Architekturen entstehen zu lassen.

Die Reduktion der Komplexität ermöglicht es im Planungsprozess neu zu fokussieren; räumliche Probleme, funktionelle Zu-

sammenhänge und auch formale Beziehungen getrennt zu betrachten. Gleichzeitig ist durch diese Abstraktion die Vermittlung von Architektur über das Modell erschwert, da eine gemeinsame Lesart der Vereinfachungen, auch unter Architektinnen und Architekten meist nicht vorhanden ist. Gerade das Zusammenspiel von realistischen Schaubildern und retuschierten Photos, lassen das in der Anschauung durchaus sperrige klassische, weisse Architekturmodell an zweiter Stelle stehen, wobei dem Modellbau als Entwurfsmethodik ein hoher Stellenwert eingeräumt wurde. Alle Diskutanten waren sich einig, dass die Architektur, nicht nur in der Ausbildung, das Modell als schon eigenständiges Medium benötigt.

Die in etwa 120 Zuhörer folgten der Diskussion interessiert und konnten sich im Anschluss an dem von BGM Nagl gespendeten Buffet erholen. Die Architekturzeichensäle 1234 bedanken sich bei der Österreichischen Hochschülerschaft der TU Graz, der Fakultätsvertretung für Architektur und dem Dekanat für

Architektur für die Unterstützung, einem oft unterschätzten Medium wieder Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Wir sind gespannt, ob sich neben dem, von Studienplänen und „betreuten Entwerfen“ gebildeten Inhalten ein Diskurs über Architektur und deren Entstehung bilden wird. Ein, immer wieder neuer, erster Schritt ist gesetzt.

